Wort und Antwort

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **52 (1996)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wort und Antwort

«Auch ‹wurde› kann in vielen Fällen vermieden werden»

(Vgl. Heft 6/95, Seite 180 f.)

In der Rubrik *Sprachlehre* der Dezemberausgabe des Sprachspiegels 1995 weist Clemens M. Hutter auf die Möglichkeit hin, das schwerfällig wirkende *«wurde» im Passiv* durch *Verzicht auf die Passivform* zu vermeiden. Das von ihm herangezogene Beispiel zeigt jedoch gerade, daß auch diese bekannte und nützliche Stilregel *nicht unbesehen* befolgt werden kann. In «Der Hund wurde vom Tierquäler geprügelt» ist das Passiv nach M. Hutter ins Aktiv zu verwandeln: «Der Tierquäler prügelte den Hund.»

In jedem Fall muß hier die betreffende Aussage in einen *Zusammenhang* gestellt werden. Vielleicht handelt es sich um die in einem Satz zusammengefaßte Anklage eines empörten Zeugen oder um das Gutachten eines Tierarztes. Offensichtlich wollte der (sprechende oder schreibende) «Berichterstatter» *hervorheben*, was mit dem armen Hund geschehen war; der Bezug zum Täter trat gegenüber jenem zum Tier zurück. Aus diesem Grunde wäre hier die aktive Form der Aussage eben gerade nicht angebracht!

Im ersten Satz von M. Hutters Beitrag zur Sprachlehre ist die Rede von «einem Zeitalter, *wo viele Leute* einigen Wert auf würdevolle Sprache *legten*». Die aktive Form verlangt hier natürlich die Bezeichnung der handelnden Personen, mit «viele Leute» scheinen mir diese aber in allzu betonter, gekünstelt wirkender Weise erwähnt zu sein. Wie wäre es mit «wo *man* oft ...legte»? Oder – um den statistisch doch kaum zu belegenden «Anteil der Agierenden» noch mehr aus dem Spiel zu nehmen – halt doch wieder mit einer Formulierung im Passiv, zum Beispiel: «wo teilweise einiger Wert auf ... gelegt wurde»? *Erwin Kuen*

Briefkasten

(Vgl. Heft 6/95, Seite 194 und 196)

Zum erstenmal, seit ich diese interessante und anregende Zeitschrift abonniert habe, hat bei mir der «Briefkasten» Stirnrunzeln verursacht. Mir scheint, daß die drittletzte Frage auf Seite 196 falsch beantwortet ist. Analog zu zwei anderen Problemfällen in dieser Ausgabe muß meines Erachtens die adverbiale Wendung *um ein vielfaches* klein geschrieben werden, da sie im gegebenen Beispiel etwa durch «bedeutend» ersetzt werden könnte. Dieser Meinung ist auch mein «Wörterbuch der Sprachschwierigkeiten» (VEB Bibliographisches Institut, Leipzig, 1984, (quasi der «DDR-Zweifelsfallduden»), das auf Seite 501 exakt dieses Beispiel nennt.

Zu den anderen Beispielen, wo jeweils (richtig) Kleinschreibung angegeben wird: Bei der zweiten Frage auf Seite 194 (*Dies ist genau das richtige für dich*) ist der Regelhinweis «daß eine Fügung ‹Artikel+Infinitiv›...» etwas verwirrend. Im genannten Beispiel handelt es sich jedoch um eine Fügung «Artikel+Adjektiv».

So, das wär's bereits. Ich möchte zum Abschluß aber nicht versäumen, meine Bewunderung und meinen Dank für die sachkundigen Auskünfte auszusprechen, und ein schweizer(hoch) deutsches «Nichts für ungut» anfügen.

Werner Guntli